

## Ortsplanungsrevision

## Nutzen der Litzzi-Umzonung ist umstritten

**Auf Antrag der Grundeigentümer möchte der Bezirksrat in der Litzzi eine Umzonung vornehmen. Der Fleck soll bleiben wie er ist, finden manche: Unbebaut und grün.**

Von Fabian Duss

Zur Teilrevision der Nutzungsplanung trafen beim Bezirk insgesamt vierzig Eingaben ein. Kritisch äusserten sich einige Küssnächter unter anderem zur geplanten Umzonung im Gebiet Litzzi. Dort, zwischen Hafen und Luzernerstrasse, soll im Rahmen der Ortsplanungsrevision ein Gebiet von 956 Quadratmetern aus der Zone für Sport- und Erholungsanlagen in die Zentrumszone II überführt werden. Dies auf Antrag der privaten Grundeigentümer.

Der Bezirksrat steht hinter dem Anliegen, da er keine Pläne für das Gebiet hat, keinen Bedarf für eine konkrete Nutzung sieht und auch keine Absichten hegt, das Land zu kaufen. «Was unsere Vorgänger mit dem Gebiet beabsichtigten, als sie es einzonten, entzieht sich meiner Kenntnis», sagt Bezirksrätin Carole Mayor. Aus heutiger Sicht sei der Standort, der von drei Strassen umgeben sei, für eine Nutzung im Bereich Sport und Erholung nicht geeignet.



Hier, zwischen der Quai- und der Litzistrasse, soll ein Gebiet von 956 Quadratmetern in die Zentrumszone II umgezont werden. Die Verbindungsstrasse beeinträchtigt auch weiterhin die Nutzungsmöglichkeiten für die Grundeigentümer. Foto: Fabian Duss

**Litzzi-Fleck soll grün bleiben**

Sibylle Dahinden von der SP und Unabhängigen fordert in ihrer Eingabe derweil einen Verzicht auf die Umzonung. Damit würde weiterer Wohnraum ermöglicht, was wiederum zu Mehrverkehr führe. In den letzten Jahren beobachtete sie bereits eine Zunahme des Verkehrs auf der Quaistrasse beim Hafen mit entspre-

chenden Verkehrsproblemen. Sie möchte, dass der Quai für Nutzer des Langsamverkehrs und Anwohner attraktiv bleibt. «Der bislang unbebaute Fleck Land soll bleiben wie er ist, nämlich grün», findet Dahinden. Von seinem Balkon blickt Nicolas Dudle kopfschüttelnd auf die betroffenen Parzellen und wischt Staub von seinem Balkontisch. «Der ist

vom Kiesumschlag», sagt er. Dudle hätte nichts gegen eine Bebauung des Nachbargrundstücks. In seiner Eingabe äusserte er sich zwar nicht zur geplanten Umzonung, findet diese aber unter den gegenwärtigen Voraussetzungen völlig unnötig. Dudle ärgert sich seit Jahren über die Hafenstrasse und den Kiesumschlag. «Gäbe es diese überflüssige

Strasse nicht, könnte auf dem Land zum Beispiel ein Clubhaus für Segler oder Trockendocks für Boote errichtet werden, wozu es die Umzonung nicht mal bräuchte», findet Dudle. Er würde durchaus auch den Bau eines Wohnhauses befürworten. Nur eben: Die unlängst verschobene Verbindungsstrasse von der Luzernerstrasse zum Hafen, die das Gebiet entzwei teile, lasse ein sinnvolles Bauprojekt schlicht nicht zu.

**So geht es weiter**

fab. An ihrer letzten Sitzung ist die Ortsplanungs- und Verkehrskommission (OPVK) des Bezirks alle Eingaben durchgegangen. Das Raumplanungsbüro Remund + Kuster, das bereits den Erläuterungsbericht zur Teilrevision der Nutzungsplanung verfasste, wurde damit beauftragt, die Eingaben zu prüfen und Empfehlungen zu formulieren. Parallel dazu unternimmt der Kanton eine Vorprüfung. Beide Berichte fliessen in die nächste Sitzung der OPVK Anfang Juli ein. Läuft alles rund, kommt es gegen Ende August zur öffentlichen Auflage der Ortsplanungsrevision. In einem Jahr soll an der Urne über die Teilrevision abgestimmt werden.



Harmlos, doch spektakulär: Blitze über Immensee.

Leserfoto: Martin Doebeli

**Stützpunkt Feuerwehr****Einsätze wegen Gewitter**

**Am Wochenende gingen zwei heftige Gewitter über dem Bezirk nieder. Jenes vom Sonntag hielt die Feuerwehr stundenlang auf Trab.**

fab. Während der Bezirk Küssnacht am Samstagabend von Gewittern bloss gestreift und damit weitgehend verschont blieb, traf es ihn am Sonntagabend heftig. In der Folge

musste die Stützpunkt Feuerwehr Küssnacht zu mehreren Einsätzen ausrücken. Am meisten betroffen war Haltikon: Ein Weiher überlief und überflutete die Strasse nach Udligenswil, weshalb diese kurzzeitig gesperrt werden musste. Von 21.00 bis 4.00 Uhr pumpen die 30 Feuerwehrleute zudem Keller in allen Ortsteilen aus. FFK-Leutnant Thomas Bosshard beurteilte das Gewitter und die Schäden als «nicht sehr aussergewöhnlich».

**Jungwachtlager****Noch nie so wenige Anmeldungen**

**Die Jungwacht kämpft um Teilnehmer für das diesjährige Sommerlager. Anfang Juni waren noch nie so wenige Anmeldungen eingegangen wie dieses Jahr – eine schwierige Situation.**

pd/red. Dass die Vereine in Küssnacht immer weniger Mitglieder haben, ist ein weitverbreitetes Phänomen. Stark betroffen von dieser Entwicklung ist die Jungwacht. «Über das Jahr verteilt können wir nicht gross klagen, da sind unsere Mitgliederzahlen mehr oder weniger stabil», meint Scharleiter Thomas Dillier. Aber prekär wird es im Sommerlager. Dillier dazu: «Seit einigen Jahren kämpfen wir mit sehr tiefen Teilnehmerzahlen im Sommerlager.» Ein Beispiel illustriert die Entwicklung: Im Sommerlager vom Jahr 2002 in Arconciel im Kanton Fribourg zählten die Rigibuebe ca. 90 Buben und 30 Leiter. Letztes Jahr kamen nicht mal 50 Buben ins Lager im Berner Oberland. Diesen Umstand auf einen Nenner zurückzuführen ist schwierig. Es sind viele verschiedene Faktoren, die dazu beitragen, dass immer weniger Teilnehmer das Lager besuchen. «Viele andere Vereine führen inzwischen Trainingslager und Ähnliches durch. Daher müssen

sich einige Jungwächtler für das eine oder andere Lager entscheiden», meint Lukas Hodel, zweiter Scharleiter der Jungwacht. Und vielleicht sei man auch etwas ängstlicher geworden, hört man aus gewissen Kreisen. Einige Eltern wollen ihre jungen Kinder nicht mehr zwei Wochen in die Hände der Jungwacht geben. Angst müsse man aber sicherlich keine haben. «Klar, wir sind draussen und leben im Lager in Zelten, da kann mal was passieren. Aber alle unsere Leiter sind top ausgebildet und besitzen eine J&S-Lagersport / Trekking-Ausbildung, welche zum Leiten einer Gruppe von zwölf Buben ermächtigt», so Thomas Dillier.

**Aufruf zur Lageranmeldung**

Dieses Jahr will die Jungwacht wieder mehr Kinder und Jugendliche ins Lager locken. Die Lagerleiter Simon Disler und Pascal Ulrich betonen die Vorteile des Lagers: «Was man im Jungwachtlager erlebt, kann man nirgendwo anders erleben. Wir sind zwei Wochen draussen in der wunderschönen Natur. Ohne Zeitstress und Ablenkung durch das Natel und die Spielkonsole, darf man bei uns die Energie ausleben. Was gibt es Schöneres als mit Freunden am Abend am Lagerfeuer zu sitzen und in den Erlebnissen des Tages zu schwelgen?»

Auch die anderen Leiter betonen das Lager als eine der besten Zeiten

des Lebens. Marco Zimmermann, inzwischen Leiter der ältesten Gruppe, meint: «Ich möchte keinen einzigen Lagertag, den ich als Bub oder Leiter erlebt habe, missen» und auch Zimmermann sieht viele Vorteile. «Ich habe im Lager gelernt selbstständiger zu werden. Dies hat mir in meinem weiteren Leben viel geholfen.»

Das vollumfänglich ehrenamtliche Leiterteam der Jungwacht will diese positive Zeit weitergeben. Darum bemühen sie sich um Teilnehmer. Zurzeit funktioniert dies aber nicht allzu prächtig. Noch nie verzeichnete die Jungwacht so wenige Lageranmeldungen Anfang Juni wie dieses Jahr. Darum ruft das Leiterteam die Eltern und Buben dazu auf, nochmals über das Lager nachzudenken. «Wir nehmen auch kurzfristige Anmeldungen mit riesiger Freude entgegen!», so Lagerleiter Disler. Das Sommerlager findet vom 5. bis am 18. Juli in Inkwil (BE) auf einem grosszügigen und wunderschönen Lagerplatz statt. Das Leiterteam ist sich sicher: «Wer ins Lager kommt, profitiert und wird es nicht bereuen!»

**Hinweis:**

Bei Fragen zum Lager steht Lagerleiter Pascal Ulrich gerne zur Verfügung: Tel. 079 537 54 37.

Die Lageranmeldung schicken Sie bitte an Simon Disler, Siegwartstrasse 13, 6403 Küssnacht